

SWR2 Feature

Kairo fragt: Wie geht es dir?

Eine digitale Falschenpost in Corona-Zeiten

Von Mahmoud Tawfik

Sendung: Mittwoch, den 30.12.2020

Redaktion: Joachim Dicks

Regie: Janine Lüttmann

Produktion: NDR/SWR2020

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

O-Ton Original-Flaschenpost Deutsch

Hallo, das ist eine Corona-Flaschenpost an die ganze Welt. Ist das nicht eine unglaublich verrückte Zeit, in der wir gerade leben? Ich habe den Eindruck, dass jeder von uns im Moment ein bisschen wie ein Gestrandeter auf einer Insel ist. Was denkst du darüber? Hast du Lust, mir ein bisschen zu erzählen, wie es Dir gerade geht?

Atmo Muezzin

Erzähler:

Kairo im Frühjahr 2020. Wie immer ruft der Muezzin. Fünf Mal am Tag. Aber wer genau hinhört, bemerkt den Unterschied. Der seit mehr als 1000 Jahren unveränderte Gebetsruf wurde umformuliert. Es heißt jetzt nicht mehr: kommt zum Gebet! Es heißt: Betet zuhause! Wegen Infektionsgefahr sind die Moscheen im ganzen Land geschlossen. Vor Corona war so etwas in Ägypten undenkbar. Zu sehr ist der Islam in dieser Gesellschaft verankert.

O-Ton Farag

Sprecher 1:

Da habe ich schon eine Gänsehaut gekriegt. Ich weiß von keiner anderen Epoche in der Geschichte, in der der Ruf des Muezzins verändert wurde. Auch wenn Kriege waren nicht, also 1967 oder 73. Das hat mich tief beeindruckt, dann war mir klar, dass wir jetzt in einer Extremsituation leben.

O-Ton Original-Flaschenpost Deutsch:

Diese Flaschenpost an zwei Freunde geschickt und sie gebeten, sie an zwei Menschen weiterzuleiten. Und die leiten sie wieder an zwei andere usw, usw. Wer weiß, vielleicht kommt die Nachricht um die ganze Welt.

O-Ton Flaschenpost Katharina

Ich bin Katharina aus Potsdam. Mein Spiegelbild finde ich noch gut. Das ist ein bisschen haarig, aber ansonsten braungebrannt. Das kann ich noch sehr gut leiden.

O-Ton Original-Flaschenpost Deutsch

So, ich habe mir ein paar Fragen überlegt. Wenn du Lust und Zeit hast, dann schick mir Deine Antworten als Sprachnachricht über WhatsApp oder Signal.

Wie sieht Dein Alltag momentan aus?

Wenn Du allein lebst, kannst Du Dein Spiegelbild noch ertragen?

Wenn Du mit anderen Menschen zusammenlebst – könnt ihr Euch gegenseitig noch ertragen?

Wie geht der Ort, an dem du lebst, mit der Corona-Krise um?

O-Ton Flaschenpost Abdu (Arabisch+Englisch)

Sprecher 2:

Hi Mahmoud, wie geht es Dir? Ich bin Abdu Kisirmane, Aly hat mir Deine Nachricht geschickt, und ich werde Deine Fragen beantworten.

Lass mich anfangen: ich heiße Abdu Kisirmane, ich lebe in Beirut und arbeite im Marketing. Wir sind jetzt seit zwei Monaten zu Haus...

Ansage:

Kairo fragt: wie geht es dir? Eine virale Flaschenpost in Corona-Zeiten
Feature von Mahmoud Tawfik

Atmo 2 Spaziergang

Erzähler:

Ein nächtlicher Spaziergang in Kairo. Die Mega-Metropole ist akustisch kaum wiederzuerkennen, nicht nur weil der Muezzin anders ruft. Schulen, Parks, Sportvereine, Restaurants und Kneipen sind bis auf weiteres geschlossen. Und ab 19 Uhr herrscht komplette Ausgangssperre. Für Journalisten und Ärzte gelten Ausnahmeregelungen, von denen ich Gebrauch mache. So kann ich jeden Abend in meinem Viertel spazieren gehen.

Sprecherin 1:

21. April 2020. Die offizielle Zahl der Corona-Neuinfektionen in Ägypten liegt heute bei 215. Zehn Menschen starben mit der Erkrankung. Insgesamt wurden seit Beginn der Krise knapp 4500 Infektionen erfasst.

Erzähler:

Verglichen mit den Zahlen aus Europa und den USA ist das keine alarmierende Statistik. Trotzdem ist die Lage im ganzen Land sehr angespannt. Man munkelt, dass die Regierung absichtlich nur wenige Tests durchführt, um so die offiziellen Zahlen niedrig zu halten. Angeblich soll das wahre Ausmaß der Krise vertuscht werden. Fakt ist: es ist nicht einfach, sich in Ägypten auf Corona-Viren testen zu lassen. Private Tests sind teuer. Und von staatlicher Seite werden sie nur in eingeschränktem Maße angeboten.

O-Ton Flaschenpost Rashida (Arabisch)**Sprecherin 2:**

Ich heiße Rashida Suleiman, bin 42 Jahre alt und lebe in Lugano, in der Schweiz

O-Ton Flaschenpost Aya:

Hello, it's Aya here, from Dubai. And I wanted to send you a message in a bottle...

Erzähler:

Die wenigen Stimmen, die sich öffentlich kritisch äußern, warnen vor einer Eskalation in den kommenden Wochen. Unter ihnen ist auch die ägyptische Ärztin und langjährige Aktivistin Ragia El-Gerzawy:

O-Ton Ragia**Sprecherin 1:**

Die Situation ist kritisch, vor allem, weil wir kein gutes Gesundheitssystem haben. Das heißt, wir sind sehr auf Präventivmaßnahmen angewiesen. Wer aber krank wird, dem stehe Gott bei. Wir haben nur ganz wenige Beatmungsgeräte. Ich gehe davon aus, dass die Lage auf fürchterliche Weise eskalieren wird.

Erzähler:

Bereits Anfang März weist die britische Tageszeitung „The Guardian“ auf eine Studie der Universität Toronto hin, in der die Zahl der Corona-Infektionen in Ägypten auf knapp 20 000 geschätzt wurde. Kurz darauf meldet die Zeitung, dass ihre Kairo-Korrespondentin des Landes verwiesen wurde.

Auch das Robert-Koch-Institut hat Ägypten als Corona-Risikogebiet eingestuft. Steht die Katastrophe tatsächlich noch bevor? In einem Land mit stark eingeschränkter Pressefreiheit ist es schwierig, sich ein verlässliches Bild zu verschaffen.

Atmo Spaziergang

Erzähler:

Nach dem Putsch von 2013 ist dies die zweite Ausgangssperre, die ich in Kairo erlebe – und die erste, an die sich die Bewohner meines Viertels auch wirklich halten. Der typische Straßenlärm ist vollkommen verstummt – streunende Hunde ausgenommen. In einer Stadt, in der man sich ungern an Regeln hält, scheint das Corona-Virus den Menschen wirklich Angst zu machen. Mehr als Bombenanschläge, mehr als Militärpanzer auf den Straßen.

O-Ton Flaschenpost Namenlose**Sprecherin 3:**

Hey, es ist interessant wie mich diese Zeiten dazu animieren, Dinge zu tun, die ich normalerweise nicht tun würde. Zum Beispiel Fremde Menschen anschreiben, oder eine Nachricht wie diese hier abschicken.

O-Ton Flaschenpost Nikola:

Ich glaube, mir fehlt die körperliche Anwesenheit von Menschen. Ich krieg's gut hin, so viel über telefonieren oder Facetime was herzustellen. Aber es fehlt wirklich dieses reell sich zu begegnen, sich zu sehen.

Atmo WhatsApp Signalton**Erzähler:**

Manchmal habe ich den Eindruck, das eigentliche Leben der Menschen spielt sich jetzt im Internet ab. Das ist nicht nur in Ägypten so. Jeder sitzt Zuhause wie auf einer einsamen Insel und hat viel, viel Zeit. Mein Postfach bei sozialen Medien wie WhatsApp oder Facebook quillt regelrecht über mit Nachrichten aus aller Welt. Ich bekomme auch viele Privatfotos und Videos von Unbekannten, die sich im Internet viral verbreiten. Sie kommentieren das Alltagsleben in der Isolation. Oft mit viel Ironie.

O-Ton Virales Video Ägypten**Sprecher 2:**

Also Leute, ich war gerade an der Nordküste, und ich kann euch bestätigen, dass es dort kein Corona-Virus gibt. Man nimmt sich dort ganz normal in den Arm.

Atmo Virales Video – Italien**Erzähler:**

Und dieses Video aus Italien zeigt eine Frau mit Mundschutz. Dazu der Kommentar:

O-Ton Virales Video Italien**Sprecherin 2:**

Lerne, mit den Augen zu Lächeln.

Erzähler:

Dass man für die Ausbreitung von tödlichen Mikroorganismen und für die Weitergabe von Ideen ein und dasselbe Wort benutzt, hat einen sonderbaren Beigeschmack. Ich möchte, dass sich meine Nachricht viral verbreitet, aber ohne gesundheitliche Beeinträchtigungen. Oder sind Viren immer gefährlich? Ob im Internet oder im Körper?

O-Ton Flaschenpost Katharina:

Und, ich habe nicht einen, sondern drei Songs, die ich gerne höre zurzeit, und zwar was ganz Altes, „Language is a Virus“ von Laurie Andersen, immer noch gut...

Musik „Language is a Virus“ von Laurie Andersen

Erzähler:

Am 26.4.2020 setze ich mich auf meinen Balkon und nehme eine Audionachricht in drei Sprachen auf.

O-Ton Original-Flaschenpost Arabisch

Erzähler:

Ganz unkompliziert auf meinem Handy.

O-Ton Original-Flaschenpost Englisch

O-Ton Original-Flaschenpost Deutsch

Wie streng praktizierst Du räumliche Distanzierung?

Was wendest Du sonst noch für Schutzmaßnahmen an?

Was vermisst Du am meisten?

Was überhaupt nicht?

Hast du dich verändert?

Wie meinst Du wird die Welt aussehen, wenn diese Krise vorbei ist?

Hast Du das Gefühl, dass die Corona-Krise Dein Leben

für immer verändern wird?

Atmo Straßenverkehr

Erzähler:

An vielen Orten in Kairo, besonders in den ärmeren Vierteln, geht das Leben tagsüber vor der Ausgangssperre fast unverändert weiter. Hier, an einer U-Bahnstation im Zentrum der Stadt, bieten fliegende Obst- und Gemüsehändler ihre Ware an, Sammeltaxis rufen ihre Zielorte aus.

Atmo Sammeltaxi

Erzähler:

Die ägyptische Regierung hat sich gegen eine komplette Stilllegung des öffentlichen Lebens entschieden. Die soziale Schicht entscheidet mit darüber, wer jetzt zuhause bleibt und wer nicht. Millionen Ägypter sind Tagelöhner und leben von der Hand in den Mund. Selbst wenn sie wollten, könnten sie es sich nicht leisten, wochen- oder gar monatelang zuhause zu bleiben. Zum Beispiel Motor-Rikscha-Fahrer Ahmed:

O-Ton Rikscha-Fahrer

Sprecher 1:

Am Anfang bin ich, wie viele andere, zuhause geblieben. Aber irgendwo muss das Geld ja herkommen, das wir zum Leben brauchen. Ich habe einen kranken Vater zuhause. Ich kann es mir nicht leisten, nicht zu arbeiten.

Erzähler:

Auf der anderen Seite stehen Kritiker wie die Ärztin Ragia El-Gerzawy. Ihr gehen die Maßnahmen der Regierung nicht weit genug.

O-Ton Ragia

Sprecherin 1:

Ich schließe mich den Forderungen des Ärzteverbandes an: es muss einen kompletten Lockdown geben! Man muss den Menschen für zwei Wochen ganz verbieten, auf die Straße zu gehen.

Sprecherin 1:

Heute ist der 5. Mai 2020. Die neuen Zahlen: 388 Neuinfektionen. 16 Tote.

Erzähler:

Viele Menschen, mit denen ich in diesen Tagen spreche, sind verunsichert und ihre Nerven angespannt. Obwohl sie die tägliche Statistik der Gesundheitsbehörde mit Skepsis betrachten, bleibt sie ein wichtiger Fixpunkt. Wie ein Barometer für die Angst. Oder die Hoffnung. Wie stark wird das Virus in Ägypten zuschlagen? Viele treffen extreme Vorsichtsmaßnahmen, um sich vor einer Ansteckung zu schützen. Zum Beispiel beim Einkaufen. Mein Nachbar Mohamed Farag erklärt, wie kompliziert für ihn und seine Familie dieser eigentlich äußerst simple Vorgang inzwischen geworden ist.

O-Ton Farag**Sprecher 1:**

Wir bestellen die Einkäufe per Lieferservice. Meine Frau und ich stehen dann schon mit einer Sprühflasche mit verdünntem Chlor bereitgestellt. Einer draußen vor der Tür und der andere drinnen. Einer wischt alles mit Chlor ab, erst die Tüten, dann deren Inhalt, dann reicht er es weiter, und meine Frau stellt dann alles in der Küche an seinen Platz. So ein Einkauf kann eine gefühlte Ewigkeit dauern.

Erzähler:

Sicher ist sicher, lautet das Credo. Denn im schlimmsten Fall, daran wir immer wieder erinnert, kann es passieren, dass kein freies Bett mehr im Krankenhaus zu bekommen ist.

O-Ton Flaschenpost Basel (Arabisch)**Sprecher 2:**

Mahmoud, wie geht es Dir, hier ist Basel. Ich habe Deine Nachricht gehört, die du von Deiner Insel geschickt hast, und ich möchte Dir erzählen, wie es auf meiner Insel aussieht.

Erzähler:

Als allererster antwortet Basel auf meine Flaschenpost. Ich kenne ihn nicht. Seine Antwort ist sieben Minuten lang. Sieben Minuten, in denen ich viel Privates über Basel erfahre, ohne je direkt in Kontakt mit ihm gewesen zu sein. Viele Informationen, die meistens am Anfang einer Begegnung stehen, überlässt er meiner Phantasie. Wo er herkommt, zum Beispiel. Oder wie alt er ist. Basils Stimme ist selbstsicher und kräftig, ein schöner, vibrierender Bass. Was macht er wohl beruflich? Vielleicht ein Kollege vom Radio? Sein Akzent ist nicht leicht zu verorten. Er könnte Jordanier sein. Das Foto auf seinem WhatsApp-Profil zeigt einen jungen Mann mit Sonnenbrille, kantigem Gesicht und Dreitagebart. Er erzählt, dass er in Dubai lebt, und dass dort seit Wochen eine extrem strikte Ausgangssperre herrscht. Selbst Einkaufen darf man nur, wenn man sich vorher online eine Genehmigung dafür besorgt.

O-Ton Basel**Sprecher 2:**

Am schwierigsten ist für mich, dass ich meine Familie nicht sehen kann. Mein Bruder lebt mit Frau und Kindern knapp 5 Minuten entfernt von hier, aber wir treffen uns nicht. Wir wollen das Risiko nicht eingehen, dass wir uns gegenseitig anstecken.

Erzähler:

Aber Basel ist gute Dinge. Vor allem freut er sich, dass er und seine Frau viel Zeit mit ihrem neugeborenen Sohn verbringen können.

O-Ton Basel**Sprecher 2:**

Vor der Pandemie haben wir viel als gegeben hingenommen. Jetzt machen uns die kleinsten Dinge Freude. Spazieren gehen zum Beispiel. Oder am Meer sein. All diese Dinge haben jetzt einen ganz anderen Wert bekommen.

O-Ton Flaschenpost Hoda (Arabisch)**Sprecherin 2:**

Guten Morgen Mahmoud, wie geht es Dir? ich heiße Hoda Kamal. Ich lebe in Atlanta in den USA und arbeite als Architektin. Ich habe Deine schöne Nachricht von einer Freundin bekommen.

Erzähler:

Mittlerweile bekomme ich alle zwei, drei Tage eine neue Antwort auf meine Flaschenpost. Zum Beispiel von Hoda, die Freundin einer Freundin.

O-Ton Flaschenpost Hoda (Arabisch)**Sprecherin 2:**

Das Leben ist seit Corona ganz anders. Es ist ruhiger geworden. Und ich habe diese Ruhe wirklich gebraucht. Ich habe mich das letzte Jahr nur abgehetzt, das Leben hatte einen so schnellen Rhythmus, der überhaupt nicht zu mir passte. Da kam mir diese Krise wie gerufen, weil sie endlich alles zum Stillstand gebracht hat.

Erzähler:

Meistens sind es Nachrichten von unbekannt Nummern, die plötzlich auf meinem Handy-Display auftauchen.

O-Ton Flaschenpost Rashida (Arabisch)**Sprecherin 3:**

Ich vermisse die alte Welt überhaupt nicht. Ich weiß nicht, wie die neue aussehen wird, aber die von früher vermisse ich nicht.

O-Ton Flaschenpost Sylvia:

Was ich gar nicht vermisse, sind die Touristenmengen, die sonst Barcelona überfluten. Wir genießen es, die Stadt so leer erleben zu dürfen.

O-Ton Flaschenpost Nurcan:

Ich lebe in Stuttgart.

Ja, hm, ob mein Leben sich verändern wird, das ist so groß. Ich glaube eher so, dass ich mir vornehme, die Dinge im Kleinen wertzuschätzen, einfach kleine Dinge im Alltag, die das Leben bereichern.

Erzähler:

Manchmal erfahre ich die Namen der Absender, manchmal nur den Wohnort, manchmal keines von beiden.

O-Ton Flaschenpost Aly (Deutsch):

Im Extremfall, wenn diese Krise jetzt wirklich noch sehr lange anhalten wird, dann werden viele Sachen, die wir heute für sehr normal annehmen, nicht mehr existieren. Ich frage mich wirklich, ob ich meine Kinder noch in die Schule schicken muss oder soll. Das Geld vielleicht lieber sparen kann.

Collage

Alles ist anders. Ich arbeite gern zu Haus. Homeoffice ist furchtbar

Erzähler:

Ein oft wiederkehrendes Thema, bei dem die Meinungen stark auseinandergehen, ist das Homeoffice.

O-Ton Flaschenpost Abdu (Arabisch)

Sprecher 2:

Was ich nicht vermisse ist ins Büro gehen, besonders nachdem ich festgestellt habe, dass von Zuhause arbeiten viel gesünder und produktiver ist.

O-Ton Flaschenpost Lina (Englisch)

Sprecherin 3:

Arbeiten war in der letzten Zeit echt nicht einfach, so ohne Struktur. Aber es hat auch ganz grundsätzliche Fragen aufgeworfen, die das Thema Arbeit betreffen. Ob man dabei nicht die Bedürfnisse seines Körpers ignoriert. Zum Beispiel, sich schlafen zu legen, wann immer man Lust darauf hat. Oder am Meer arbeiten. Aber Arbeiten allein reicht nicht, man muss ja auch Geld verdienen damit. Und das heißt, dass wir oft Dinge tun, die wir eigentlich nicht tun wollen.

Atmo Flaschenpost Dina

Erzähler:

Von Dina bekomme ich diese Nachricht. Der Ton ist zum Teil verrauscht, ich muss mir die Nachricht zweimal anhören, bevor ich verstehe, warum. Es ist der Meereswind, der die Aufnahme verdirbt, denn Dina konnte mit ihrer Familie dem Corona-Alltag in Kairo entfliehen. Jedes Mal, wenn der Wind für einen Augenblick still steht, höre ich im Hintergrund Meeresrauschen und spielende Kinder.

Atmo Flaschenpost Dina

Erzähler:

In meinem Kopf tauchen Bilder von der Zeit vor Corona auf: vollgepackte Meeresstrände. Wie sieht ein Feriendorf jetzt, in Corona-Zeiten aus?

O-Ton Flaschenpost Dina (Arabisch)

Sprecherin 2:

Wenn wir viel Zeit in Kairo verbringen, dann gibt es oft Streit, vor allem, weil die Kinder keine Möglichkeit haben, ihre Energie rauszulassen. Hier am Meer können sie sich austoben, sie können baden oder Drachen steigen lassen. Sie können zwar nicht mit ihren Freunden spielen aber zumindest ihnen von Weitem zuwinken. In Kairo sitzen wir den ganzen Tag zu Hause, es ist zum Ersticken. Aber wir halten uns strikt daran. Mein Mann macht alle Besorgungen, er muss auch manchmal ins Büro, ich und die Kinder gehen nicht aus dem Haus.

Erzähler:

Es ist der 29. Mai. Ein knapper Monat ist vergangen, seit ich meine Flaschenpost abgeschickt habe. Plötzlich spitzt sich in Kairo die Situation zu.

O-Ton Mustafa

Sprecher 1:

Ich fühle mich wie in einem Krieg, ein Krieg gegen Corona. Und ich bin ein Soldat. Ich habe keine Angst um mich selbst. Ich habe keine Angst vor dem Tod.

O-Ton Amira

Sprecherin 1:

Die Notaufnahmen der Krankenhäuser sind voll mit Menschen, die mit Sauerstoff versorgt werden müssen. Auf den Intensivstationen gibt es keine freien Betten.

Erzähler:

Noch immer ist die Zahl der gemeldeten Neuinfektionen im Vergleich zu den Meldungen aus Europa und den USA eher niedrig.

Sprecherin 1:

29. Mai: 1.289 Neuinfektionen, 34 Tote. Insgesamt soll es in Ägypten knapp 22.000 Corona-Infektionen gegeben haben. Darunter fast 900 Todesfälle.

Erzähler:

Täglich eintausend Infektionen mehr im Vergleich zum Vormonat. Das ist kein exponentielles Wachstum. Sind diese relativ geringen Zahlen schuld daran, dass der Höhepunkt der Krise in Ägypten zuerst wie ein Hirngespinnst erscheint? In Form von Gerüchten und Spekulationen, die sich langsam verdichten. Höre ich jetzt viel öfter in meiner Nähe die Sirenen der Rettungswagen, oder bilde ich mir das nur ein? Warum sehe ich auf Facebook plötzlich so ungewöhnlich viele Posts von Menschen, die Familienangehörige verloren haben? Oder ist das selektive Wahrnehmung? Gab es diese Todesmeldungen schon immer? Bei den wenigsten der Verstorbenen wird die Todesursache genannt.

Atmo Video Apotheker

Erzähler:

Wieder sind die sozialen Medien der wichtigste Informationsvermittler. Auf WhatsApp bekomme ich auffällig viele Videos wie dieses zugeschickt.

O-Ton Apotheker

Sprecher 1:

Ich werde dir sagen, wie du dich testen lassen kannst...

Erzähler:

Im Bild steht ein Mann vor vollgestopften Arzneyschränken. Es kann ein Apotheker sein. Aber auch jemand, der nur so tut, als ob. Er klärt darüber auf, welche Medikamente man bei Verdacht auf eine Corona-Infektion einnehmen sollte. Und welche Labortests einen Hinweis auf eine Infektion geben können, wenn man keinen Zugang zu einem PCR-Test hat.

Atmo Apotheker

O-Ton Flaschenpost Maha:

Hello Message in a Bottle. I'm in Cairo, it's summer, and my AC is broken. I can't really answer how I feel, or how I am. But I can tell you my story.

Erzähler:

Erst als ich diese Antwort auf meine Flaschenpost bekomme, wird mir klar, wie ernst die Lage in Ägypten eigentlich ist. Vom ersten Moment an zieht mich die markante Stimme der Absenderin – oder des Absenders? – in ihren Bann.

Ich glaube zu erkennen, dass sie nicht frei spricht, sondern ihre Antwort erst aufgeschrieben, dann abgelesen hat. Warum hat sie sich diese Mühe gemacht? War das vielleicht der einzige Weg, um ihre Geschichte in Worte fassen zu können? In ihrer Nachricht erzählt sie, wie sowohl ihre Großmutter als auch ihr Onkel schwer

an Covid-19 erkrankten. Und wie schwierig es war, für sie die notwendige medizinische Betreuung zu bekommen.

O-Ton Flaschenpost Maha

Sprecherin 2:

Innerhalb weniger Tage wurde der Zustand meiner Großmutter und meines Onkels kritisch. Obwohl Ausgangssperre war, musste meine Mutter mit Höchstgeschwindigkeit von einem Krankenhaus zum nächsten fahren, um für die beiden einen Platz zu finden. Es hat uns dutzende Anrufe und zwölf Stunden Zeit gekostet, weil wirklich jedes Krankenhaus in Kairo – egal ob staatlich oder privat – vollkommen überfüllt ist. Der Zustand meines Onkels verschlimmerte sich schnell, und 13 Tage später bekam er Engelsflügel und verließ diese Welt. Meine Großmutter, die stärkste Person, die ich je kennen gelernt habe, hat Gottseidank überlebt – nur um für den Rest ihres Lebens um ihren Sohn trauern zu müssen.

Erzähler:

Ich bin überrascht, wie viel Reaktionen ich auf meine Flaschenpost bekomme. Mich erreichen Antworten aus Beirut, aus Dubai, aus Ägypten, aus vielen Teilen Europas und mehreren Städten in den USA. Traurige Nachrichten und optimistische, nachdenkliche und witzige, kurze und knappe, aber auch lange und ausgiebige, in der die Absender mir – immerhin einem wildfremden Menschen – über eine Viertelstunde lang von den kleinsten Details ihres Alltags in Zeiten von Corona erzählen.

O-Ton Flaschenpost Nikola:

Und dann ist mir aufgefallen so mit meinem Körper, dass ich gemerkt habe: Auweia, ich bin ja auch so eine Outsourcerin. Ich gehe zur Maniküre, ich gehe zur Pediküre, ich gehe zum Waxing und jetzt so: ach du Scheiße, ich muss jetzt plötzlich alles selbst machen. O wow. Wo ist denn die Nagelfeile? Das sind irgendwie so Dinge, wo ich gemerkt habe, das ist einfach so ein Luxus, den ich mir gönne und der mir jetzt so vor die Füße fällt.

O-Ton Flaschenpost Hoda (Arabisch)

Sprecherin 2:

Ich fühle mich nicht einsam. Ich kann auch mein Spiegelbild noch gut ertragen. Ich mache mich auch immer vor dem Spiegel zurecht. Ich mache mich auch zurecht, wenn ich vor meinem Haus spazieren gehe. Das ist vielleicht albern, aber es macht mir Spaß. Und wenn ich auf „Zoom“ Freunde treffe – und das passiert oft – dann ziehe ich mir immer was Schickes an.

Erzähler:

Hoda Kamal, die mir aus Atlanta in den USA antwortet, schickt als Musikempfehlung einen Song, der sehr an meine Flaschenpost erinnert.

Sprecherin 2:

Natürlich kenne ich einen Song, der mit dem Lockdown zusammenhängt. „In Quarantäne“ heißt er, gesungen von Chantal Bitar. Den musst du dir unbedingt anhören, ein toller Song.

Songtext: Ich schreibe Dir aus der Quarantäne Wie geht es Dir, wie verbringst du deine Zeit? Was machen die Schutzmaßnahmen? Wie sieht's aus mit deinem Putzplan? Wie viele Romane hast du gelesen? Wen hast du alles angerufen? Passt du gut auf dich auf, und isst du auch gesund?

Erzähler:

Jede der Audionachrichten, die ich bekommen habe, ist ein Zeitdokument. Hochprivat und zugleich die Allgemeinheit betreffend. Und: es ist eine ganz

besondere Erfahrung, so viel Nabelschau unter Fremden. Irgendwie seltsam. Entwickelt man in Zeiten von Corona nicht eher den Instinkt, sich gegenüber Unbekannten abzuschotten? Schutzmasken tragen, Sicherheitsabstand einhalten.

O-Ton Flaschenpost Katharina:

Und am meisten vermisse ich, dass man jemanden mal unabsichtlich streift oder anrempelt

Erzähler:

Sind es nur die ganz Mutigen, die auf meine Flaschenpost geantwortet haben? Wird uns diese Krise auf Dauer einsamer machen, weniger offen gegenüber unseren Mitmenschen?

O-Ton Frau aus Los Angeles:

Hi. I'm in Los Angeles. I'm by the Pacific Ocean, which has become my best friend during this lockdown.

Erzähler:

Das Rauschen des Ozeans im Hintergrund. Möwen. Eine Absenderin, die ihren Namen nicht nennt. Eine nachdenkliche Frauenstimme. Ihr Akzent verrät nur, dass sie keine gebürtige Amerikanerin ist. Eine Französin vielleicht? Eine Iranerin? Was sie erzählt, bringt am besten die Gedanken auf den Punkt, die auch mir in diesen Tagen durch den Kopf schwirren.

O-Ton Frau aus Los Angeles

Sprecherin 1:

Ich vermisse fremde Menschen. Ich vermisse die Gespräche, die du mit Unbekannten haben kannst. Denn dann kannst du auf eine besondere Art und Weise du selbst sein. Vielleicht ist das der Grund, warum ich jetzt diese Nachricht aufnehme. Ich mache mir Sorgen. Ich weiß, dass diese Krise nicht für immer anhalten wird, aber wir Menschen verändern uns. Ich mache mir Sorgen, dass das ok sein wird: nicht mit Fremden zu sprechen. Ich habe viele schöne Erinnerungen an Gespräche, oder auch nur ganz kurze Wortwechsel mit Menschen, die ich nicht kannte. Die aber einen bleibenden Eindruck bei mir hinterlassen haben.

Erzähler:

Sie ist nicht die einzige, die sich Sorgen macht. Ein Großteil der Nachrichten, die ich bekomme, stammt von Menschen, die das Alltagsleben während der Corona-Krise insgesamt als positiv bewerten. Aber, wenn es darum geht, sich Gedanken über die Zukunft zu machen, sieht die Mehrheit schwarz.

O-Ton Flaschenpost Abdu (Arabisch)

Sprecher 2:

Ich glaube, und ich hoffe, da liege ich falsch, dass Staaten in Zukunft autoritärer sein und uns mehr Rechte rauben werden. Also mehr Polizeikontrolle, mehr rund-um-Überwachung. Ich glaube, Corona wird die Welt und unser Leben für immer verändern. Diese Krise ist gekommen, um zu bleiben. Wir werden uns damit abfinden müssen.

O-Ton Flaschenpost Hoda (Arabisch)

Sprecherin 2:

Leider habe ich das Gefühl, dass wir trotzdem nicht aus dieser Krise lernen werden. Ich hätte mir gewünscht, dass wir all das Positive, was wir jetzt entdeckt haben, beibehalten könnten. Aber ich glaube, die Welt wird eher wie verrückt das Versäumte wettmachen wollen. Ich weiß nicht, ich mache mir einfach Sorgen.

Atmo Straßenverkehr

Atmo Telefonat

Erzähler:

Wieder unterwegs in den Straßen Kairos. Heute bin ich Begleiter einer nicht ungefährlichen Mission. Der junge Mann neben mir am Steuer heißt Mustafa Rabie und ist Mitglied eines spontan gegründeten Netzwerks, das sich ehrenamtlich um Covid-19 Patienten kümmert. Aktuell muss Mustafa einen Patienten zuhause mit einem wichtigen Medikament beliefern, das es auf dem Markt kaum mehr gibt. Am Telefon erfährt er die Adresse. Ein Verwandter des Betroffenen wird ihn auf der Straße vor dem Haus treffen.

O-Ton Mustafa

Sprecher 1:

Vor lauter Panik haben die Menschen alle Medikamente aufgekauft. Sobald jemand einmal husten muss, nimmt er gleich vorsichtshalber alle gegen Covid-19 empfohlenen Medikamente zu sich. Was überhaupt keinen Sinn macht. Und deswegen ist es jetzt problematisch, die Medikamente aufzutreiben.

Erzähler:

Die Übergabe verläuft reibungslos, ich bleibe vorsichtshalber im Auto, um die Ansteckungsgefahr zu verringern. Als er wieder zu mir einsteigt, sprüht sich Mustafa zuallererst großzügig mit Ethanol ein – hierzulande das bevorzugte Desinfektionsmittel. Er desinfiziert nicht nur seine Hände, sondern auch Unter- und Oberarme bis hoch zu den Schultern.

O-Ton Mustafa

Sprecher 1:

Ich muss immer einen Vorrat an Ethanol und Schutzmasken im Auto haben. Es ist ein bisschen beängstigend in Kontakt mit Corona-Fällen zu treten. Ich bade mich danach regelrecht in Ethanol. Ich verbrauche bis zu einem Liter am Tag.

Atmo Telefonat

Erzähler:

Eigentlich ist Mustafa Ingenieur. Die Krise hat ihn zum Amateur-Krankenpfleger gemacht. Während er unterwegs ist zum nächsten Termin, tauscht er sich am Telefon mit einer Kollegin aus. Sie sprechen darüber, welche Arzneien jeder noch vorrätig hat.

Atmo Telefonat (...zählen Medikamente auf)

Erzähler:

Medikamente liefern ist allerdings noch das Einfachste, was Mustafa in diesen Tagen leistet. Er muss auch akute Fälle von Covid-19, für die im Krankenhaus kein Bett mehr frei ist, mit Sauerstoff-Messgeräten und -Flaschen versorgen. Hinter uns auf der Rückbank des Wagens liegen zwei dieser Flaschen – jede fast anderthalb Meter groß. Eine dritte lagert im Kofferraum. Auch sie sind zur Zeit Mangelware, deswegen werden sie über das ehrenamtliche Netzwerk von einem Patienten an den anderen weitergegeben. Meistens verläuft die Übergabe wie vorhin, auf der Straße. Mustafa schickt der Familie dann per Social Media ein selbstgedrehtes Video zu, in dem er genau erklärt, wie man die Sauerstoff-Tanks bedient.

Atmo Video

Erzähler:

Manchmal aber muss er selbst Hand anlegen. Sauerstoff-Werte messen, Sauerstoff-Zufuhr regulieren. Aber Mustafa hat keine Angst.

O-Ton Mustafa**Sprecher 1:**

Um mich selbst habe ich überhaupt keine Angst. Ich habe eher Angst um meine Familie, sollte ich infiziert werden. Um meine Mutter, meine Frau und meinen Sohn. Deswegen lebe ich auch gerade getrennt von ihnen. Ich treffe sie nur ab und zu, lasse mich aber davor testen.

Erzähler:

Ägypten am bisher schlimmsten Punkt der Krise. Als ständige Begleiterin habe ich in diesen Tagen jene Stimme im Ohr, die mir als erste davon erzählt hat, wie schlimm es gerade in den Krankenhäusern des Landes zugeht.

O-Ton Flaschenpost Maha**Sprecherin 2:**

Ich weiß gar nicht mehr, wie ich mit der Welt umgehen soll, jetzt wo ich erlebt habe, wieviel Schaden diese als Virus getarnte mikroskopische Atombombe anrichten kann. Sie grast die Menschen einen nach dem anderen ab und wird vielleicht Generationen deformieren. Und der Auslöser ist nicht mehr als ein simpler Händedruck, ein unmaskierter Moment der Verletzlichkeit, oder vielleicht das Schicksal. Ich weiß es nicht.

Erzähler:

Es ist nicht einfach, sich aktuell ein genaues Bild von der Lage in den Krankenhäusern zu machen, insbesondere den staatlichen, auf die ein Großteil der Bevölkerung angewiesen ist. Es gibt nach wie vor kaum unabhängige Presseberichte. Die Ärztin Ragia El-Gerzawy gibt einen Überblick:

O-Ton Ragia**Sprecherin 1:**

Ärzte beklagen sich, dass die Krankenhäuser nicht gut genug ausgestattet sind, weder für die Behandlung von Covid-19 Patienten, noch zum Schutz des medizinischen Personals. Einige von ihnen wollen den Dienst boykottieren...

Erzähler:

Ein Beispiel dafür ist das staatliche Krankenhaus von Al-Mounira. Hier verweigert ein Teil der Belegschaft - es bleibt unklar, wie viele - aus Protest kollektiv den Dienst. Im unabhängigen Medienportal „Al-Manassa“, beschreibt einer der Ärzte – er bleibt anonym – seine Erfahrung:

O-Ton Arzt (nachgesprochener Text)**Sprecher 1:**

Wir haben nicht genug Schutzanzüge. Uns stehen weder Handschuhe noch Schutzmasken und auch keine Desinfektionsmittel zur Verfügung. Wir müssen uns das alles mit eigenen Mitteln besorgen, um uns selbst zu schützen.

Erzähler:

Dieser Arzt hat guten Grund, anonym bleiben zu wollen. Denn der ägyptische Staat geht mit harter Hand gegen medizinisches Personal vor, dass öffentlich die Corona-Politik der Regierung kritisiert. Die Menschenrechtsorganisation Amnesty International listet mehr als ein Dutzend solcher Fälle auf, die zwischen März und Juni entweder zeitweise in Gewahrsam genommen oder auf andere Weise unter

Druck gesetzt wurden. Der Grund waren kritische Kommentare auf Facebook oder anderen sozialen Netzwerken.

O-Ton Amira

Sprecherin 1:

Es gibt jetzt überall in Ägypten Freiwillige, die Sauerstoffflaschen an Covid-19-Patienten liefern. Das hat vielen Menschen das Leben gerettet.

Erzähler:

Amira Abdel-Aal war eine der ersten, die den Versuch unternahm, durch freiwillige medizinische Hilfe das Ausmaß der Krise abzuschwächen. Ich treffe die energische Mitt-Dreißigerin über das soziale Netzwerk Zoom, eine der beliebtesten Plattformen während der Corona-Krise. Die Kamera muss allerdings ausbleiben, sagt Amira, sie habe keine Zeit, sich zurechtzumachen. Mittlerweile koordiniert sie von zuhause aus die Einsätze von knapp einem Dutzend Freiwilligen. Immer wieder wird unser Gespräch von Anrufern unterbrochen, die auf ihre Hilfe angewiesen sind.

Atmo Klingelton + Amira am Telefon

Erzähler:

Auch Amira ist keine Ärztin, sondern Biologin. Sie erklärt, wie ihr Netzwerk mittlerweile eine Vielfalt von Pflege-Diensten anbietet. Tausende sollen bereits landesweit davon profitiert haben.

O-Ton Amira

Sprecherin 1:

Vielen konnten wir eine Krankenpflege im Schichtdienst zur Seite stellen. Jemand, der Acht gibt auf Sauerstoffwerte und Infusionen verabreicht. Das wird natürlich aus der Ferne von einem Arzt begleitet. Also im Prinzip alles, wofür eigentlich die Krankenhäuser zuständig gewesen wären.

Erzähler:

Außerdem – so berichten Amira und ihre Kollegen – kann es vorkommen, dass der Notarzt sich um Stunden verspätet. Kritisch für Patienten in Lebensgefahr. Aber auch dafür hat das freiwillige Netzwerk eine Lösung gefunden.

O-Ton Amira

Sprecherin 1:

Das war ein großes Problem. Mittlerweile transportieren wir die Patienten selbst, in unseren Privatautos, die wir mit kleinen Sauerstoff-Flaschen für unterwegs ausstatten.

O-Ton Flaschenpost Shady:

Hallo, mein Name ist Shady, ich bin 43 Jahre alt, gebürtiger Ägypter, und lebe seit 17 Jahren in Wiesbaden, Deutschland. Ich bin anerkannter Justizdolmetscher. Ich bin Inhaber eines Reisebüros und nebenbei bin ich Entertainer.

Erzähler:

Anfang Juni findet diese Nachricht ihren Weg zu mir.

O-Ton Flaschenpost Shady:

Für mich persönlich als selbstständigen Inhaber eines Reisebüros ist das Ganze aus wirtschaftlicher Sicht natürlich eine totale Katastrophe. Und du hast nichts getan. Du hast nichts falsch gemacht. Es ist einfach so.

Erzähler:

Danach ist ein paar Tage Funkstille. Keine Nachrichten mehr. Es ist ein bisschen unheimlich. Jetzt bin ich wieder an den Anfangspunkt zurückgekehrt: wie ein Gestrandeter auf einer einsamen Insel. Robinson Crusoe. Und irgendwo da draußen geistert meine Flaschenpost durch die Welt, auf der Suche nach einem Empfänger.

Bedeutet die Stille, dass meine Audionachricht nicht mehr zirkuliert? Oder nur, dass sie keinen Nachhall mehr bei ihren Empfängern findet? Ist ihr Inhalt nicht mehr aktuell? Immerhin verändern sich die Umstände ständig. Am Anfang waren der Lockdown, das Homeoffice, das eingeschränkte soziale Leben für viele noch ein Abenteuer. Jetzt sind sie zur Normalität geworden.

Atmo Gespräch auf Zoom**Erzähler:**

Ich frage eine Expertin. Sarah Abdel-Rahman verdient ihr Geld mit dem Wissen, wie man online die meisten Menschen erreicht. Sie entwirft Strategien für „virales Marketing“ für große Konzerne wie Red Bull oder Coca Cola. Denn natürlich lassen sich nicht nur Privatbilder und Videos viral verbreiten, sondern auch Werbung.

O-Ton Sarah**Sprecherin 3:**

Die Inhalte, die sich am meisten verbreiten, sind entweder humorvoll. Oder sie sind so kreativ und ungewöhnlich, dass Menschen gar nicht anders können, als sie mit anderen zu teilen.

Erzähler:

Ich spiele Sarah meine Flaschenpost vor. Ihr Feedback:

Atmo Flaschenpost Arabisch**Erzähler:**

Ihr Feedback:

O-Ton Sarah**Sprecherin 3:**

Die Idee finde ich richtig gut. Aber ich glaube, sie kann sich nicht sehr weit verbreiten, aus einem einzigen Grund: sie hat viel mehr Tiefsinn als die Inhalte, die sich normalerweise viral verbreiten. Ich wünschte, es wäre nicht so und die Welt wäre empfänglicher für Sachen, die tiefer gehen (lacht)

Erzähler:

Sarah rät dazu, meine Flaschenpost noch persönlicher zu machen. Noch mehr von mir selbst zu erzählen, um die Gefühle der Menschen stärker anzusprechen. Und vor allem: mich kurz zu fassen.

O-Ton Sarah:

Consider making it way shorter...

Erzähler:

... nicht so viele Frage stellen. Vielleicht nur eine einzige. Aber wie soll man eine so komplexe Situation wie die Corona-Krise mit nur einer Frage abdecken? Prallen hier zwei Welten aufeinander, die des Journalisten und die der Marketing-Expertin? Ich spiele mit dem Gedanken, die Herausforderung anzunehmen und eine zweite Version meiner Flaschenpost abzuschicken. Aber wirklich, eine einzige Frage? Die ganz allein alles auf den Punkt bringt? Außerdem: was soll ich bitte von mir

erzählen, nach vier Monaten, in denen die ganze Welt Kopf stand? Wie soll ich all meine Gedanken, Freuden und Ängste der letzten Zeit in einer KURZEN Nachricht zusammenfassen?

O-Ton Sarah:

Celebrity encourages interaction. Because they saw the celebrity posting about it...

Erzähler:

Außerdem meint Sarah: ich sollte Promis in mein Projekt einbinden. Dann ist der Nachahm-Effekt größer. Aber leider kenne ich keine Promis.

Atmo Muezzin

Sprecherin 1:

27. Juni 2020. Die neuesten Zahlen: 1168 Neuinfektionen, 88 Tote.

Erzähler:

Ab heute wird der Lockdown in Ägypten aufgehoben. Keine Ausgangssperre mehr. Die Gastronomie darf eingeschränkt wieder arbeiten. Auch die Moscheen haben wieder geöffnet. Nur das Freitagsgebet, immer eine große Ansammlung von Menschen, ist noch verboten. Dafür herrscht jetzt in allen Shops und öffentlichen Verkehrsmitteln Maskenpflicht.

Atmo Muezzin

Erzähler:

Der Muezzin ruft wieder wie in Vor-Corona-Zeiten: kommt zum Gebet! Kairo klingt wieder so wie früher. Mehr oder weniger.

Atmo Straßenverkehr

Erzähler:

Der freiwillige Krankenpfleger Mustafa muss in diesen Tagen vor allem zum zentralen Busbahnhof fahren. Medikamente gut in Kartons verpacken.

Atmo verschließt Karton mit Klebeband

Erzähler:

Sauerstoffflaschen entleeren, wegen Explosionsgefahr.

Atmo entleert Sauerstoffflasche

Erzähler:

Dann wird alles in die ländlichen Regionen Ägyptens verfrachtet.

O-Ton Mustafa

Sprecher 1:

Dort ist wirklich Not am Mann.

Erzähler:

Mustafas Kollegin Amira Abdel-Aal fasst die neuesten Entwicklungen zusammen. Sie kann sich nur auf die eigenen Erfahrungswerte stützen, und so bleibt die Lage undurchsichtig.

O-Ton Amira

Sprecherin 1:

Es scheint so, als seien die Regionen außerhalb Kairos noch auf dem Höhepunkt der Infektions-Kurve. Aber in der Hauptstadt selbst hat sich die Situation entspannt. Ich bekomme viel weniger Anrufe von Hilfesuchenden. Vor einigen Wochen musste ich noch bis zu 30 Fälle täglich versorgen. Jetzt bekomme ich vielleicht alle zwei bis drei Tage einen Anruf.

O-Ton Original-Flaschenpost Englisch

Erzähler:

Ein paar Tage später schicke ich eine neue Flaschenpost ab. Diesmal mache ich die Aufnahme nur auf Englisch, weil ich davon ausgehe, dass das ohnehin die größte Reichweite hat. Plötzlich weiß ich, welche Art von Nachricht ich an die Welt senden möchte. Ich erzähle, dass die Rückkehr zur Normalität mich extrem irritiert.

O-Ton Original-Flaschenpost Englisch:

It feels like a big risk and it scares me.

Erzähler:

Bei meiner neuen Flaschenpost halte ich mich an die Vorgaben der Marketing-Expertin. Ich stelle nur eine Frage. Von allen möglichen Fragen zu einer so komplexen Situation wie der Corona-Krise wähle ich die einfachste, aber vielleicht auch die freundlichste, die direkteste, die allumfassendste. Ich frage: Wie geht es dir?

O-Ton Original-Flaschenpost Englisch:

And you? Where are you? And how are you?

Erzähler:

Gut, ich schummle ein bisschen. Ich frage auch: wo bist du? Es dauert etwas, bis ich die erste Antwort bekomme – aus New York. Sie macht mir Hoffnung.

O-Ton Flaschenpost Anjulie (Englisch)

Sprecherin 3:

Ich bin in Queens, du hast vielleicht davon gehört, weil als Covid-19 im März in den USA zuschlug war mein Wohnort das Epizentrum des Epizentrums, so nannten sie es. Dort war der Soundtrack des Lebens dieses unaufhörliche Heulen der Sirenen, jeden Tag, jede Nacht. Es war eine unglaubliche Qual. Aber jetzt ist Sommer. Es ist Sommer in New York. Und weißt du was, New York hat jetzt die niedrigste Infektionsrate. Es fühlt sich komisch an, weil das Virus sich weiterhin aggressiv in anderen Teilen des Landes und der Welt ausbreitet. New York scheint ihm irgendwie entwischt zu sein. Ich versuche mich an diesem Moment festzuhalten. Meinen Freunden geht es auch so. Wir brechen auch die Regeln ein bisschen. Wir treffen uns. Gestern war ich bei Freunden zum Abendessen, zum ersten Mal ohne Maske. Die Klimaanlage lief und wir hatten die Fenster zu. Morgen Abend werde ich in eine Bar gehen – natürlich eine Open-Air-Bar – und das alles fühlt sich riskant an und crazy, weil ich weiß, dass es nur ein kleines Zeitfenster ist, und dann werden die Infektionen wieder zunehmen. Aber im Moment möchte ich mir einfach erlauben, das zu genießen, jede Minute davon, natürlich so sicher wie möglich, aber das nicht loslassen.

O-Ton Original-Flaschenpost Deutsch

Mahmoud: So: Und jetzt kommt eine Corona-Flaschenpost an alle, die gerade zuhören. Ich hab keine Ahnung, ob diese Krise je ein Ende nehmen wird, aber mir

geht es schon viel, viel besser! Ich fühle mich nicht mehr ganz so wie ein Gestrandeter auf einer einsamen Insel. Ich werde sogar demnächst Besuch bekommen – und zwar aus Deutschland. Wir fahren zusammen ans Meer und genießen einfach die frische Luft. Und Dir, wie geht es Dir?

Absage:

Kairo fragt: wie geht es dir? Eine digitale Flaschenpost in Corona-Zeiten
Feature von Mahmoud Tawfik

Es sprachen: Manuel Harder, Sonja Beißwenger, Philippe Goos, Anja Herden,
Torben Kessler und Amelle Schwerk

Technische Realisation: Elke Steinort und Kai Schliekelmann

Regie: Janine Lüttmann

Redaktion: Joachim Dicks

Eine Produktion des Norddeutschen Rundfunks mit dem Südwestrundfunk 2020.